

Auf fast jeder deutschen Seekarte sind sie eingezeichnet - die unreinen Gebiete, in denen Munition lagert. Welche Gefahren verbergen sich dort? Eine Analyse von **Stefan Nehring***

* AeT umweltplanung Koblenz, nehring@aet-umweltplanung.de

»Unrein (Munition)«: Gefahr aus der Tiefe

[Nehring, S. (2007): »Unrein (Munition)«: Gefahr aus der Tiefe. – Hansa 2/2007: 49-52.]

Im Krieg mit Dänemark wurde 1848 zum Schutz des Kieler Hafens die erste deutsche Seemine eingesetzt. Die Zündung erfolgte über ein Stromkabel von Land aus, so dass ihr Einsatz auf Sichtweite beschränkt war. Innerhalb weniger Jahrzehnte nahmen aber die technischen Entwicklungen beim Militär einen rasanten Verlauf. Im ersten Weltkrieg und vor allem während des zweiten Weltkrieges wurden enorme Mengen von ‚unabhängigen‘ Seeminen in Nord- und Ostsee ausgelegt, die mit komplizierten Berührungs-, Magnet- oder Akustikzündern versehen waren. Bei Bombardierungen von militärischen Einrichtungen an unseren Küsten durch die Alliierten, wie z.B. der großen Marinehäfen Kiel und Wilhelmshaven, verfehlte ein nicht unbedeutender Anteil hochexplosiver Munition ihr Ziel und fiel als Blindgänger ins Meer. Durch Kriegshandlungen versanken auch unzählige Schiffe mit ihrer gesamten Munitionsladung. Der weitaus größte Teil der Munition am Meeresgrund stammt aber aus gezielten Versenkungen, die im großen Maßstab direkt nach Ende des zweiten Weltkrieges durchgeführt wurden. Die Entsorgung der gewaltigen nicht mehr benötigten Munitionsvorräte auf See galt als kostengünstig, effizient und sicherheitstechnisch unproblematisch. Meeresschutz und Fürsorgepflicht gegenüber Fischereibesatzungen und Strandbesuchern waren damals noch kein Thema.

Heute, über 60 Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges, stellen diese Rüstungsaltslasten immer noch eine Bedrohung für Mensch und Umwelt dar, über die aber offiziell nur sehr zurückhaltend berichtet wird. Ein Umstand, der der Gefahrenlage nicht gerecht wird, wie im Folgenden dargelegt wird.

Einen Sonderdruck des gesamten Artikels können Sie unter der o.g. E-Mail-Adresse anfordern.